



Richard Günder | Katja Nowacki

Praxis und Methoden der Heimerziehung

Entwicklungen, Veränderungen und Perspektiven
der stationären Erziehungshilfe

7. Auflage

+Online-Material 

LAMBERTUS

Zusatzmaterialien zum Buch „Praxis und Methoden der Heimerziehung“

Kontaktmöglichkeiten zu den Autor*innen

Bei Fragen zum Buch oder den Zusatzfragen stehen Ihnen Prof. Dr. Günder und Frau Prof. Dr. Nowacki gerne zur Verfügung. Sie erreichen sie unter:

Prof. Dr. Richard Günder

Persönlich: richard.guender@fh-dortmund.de , Tel. 0 23 31/5 82 35

Per Post: Prof. Dr. Richard Günder
Eppenhauser Str. 161 B
58093 Hagen

Prof. Dr. Katja Nowacki

Persönlich: katja.nowacki@fh-dortmund.de , Tel. 0 2 31/91 12 49 84

Per Post: Fachhochschule Dortmund
Prof. Dr. Katja Nowacki
Emil-Figge-Str. 44
44227 Dortmund

Übungsfragen zur Sicherung des Lernerfolgs für Lernfelder der Fachschule für Sozialpädagogik

Kapitel 1 Entwicklungen und Veränderungen der Heimerziehung

Lernziele:

- Die Studierenden sollen die Entwicklung der Heimerziehung im historischen Kontext nachvollziehen können,
- die genannten Reformen in ihrer jeweiligen Bedeutung und Notwendigkeit beurteilen lernen,
- die aktuelle Situation heutiger stationärer Erziehungshilfe einschätzen können,
- die Indikationen für die Erziehungshilfe in einem Heim kennenlernen,
- sich mit der Situation der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten vertraut machen.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Glaesmer, H. u.a. (2023): Ehemalige Heimkinder der DDR. Stuttgart.
- Nowacki, K./Remiorz, S. (2019): Junge Geflüchtete in der Jugendhilfe. Chancen und Herausforderungen der Integration. Wiesbaden.
- www.destatis.de (Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe)
- www.rundertisch-heimerziehung.de

Übungsaufgaben:

1. Erklären Sie, weshalb auch gegenwärtig das Image der Heimerziehung eher negativ ist.
2. Welche Gründe sind Ihnen bekannt, die dazu führten, dass in früheren Jahrhunderten Kinder in die Vorläufereinrichtungen der heutigen Heimerziehung kamen und was sollte der damalige Aufenthalt bewirken?
3. Was sagen die heutigen Gründe, die eine Heimerziehung zur Folge haben, über die Situationen in Familien und innerhalb der Gesellschaft aus?
4. Die Aufenthaltsdauer betrug im Jahr 2008 21 Monate, im Jahr 2016 nur noch 17 Monate. Auch wenn sie im Jahr 2023 wieder auf gut 21 Monate gestiegen ist, liegt sie noch drei Monate unter der Empfehlung für eine erfolgreiche stationäre Hilfe zur Erziehung. Diskutieren Sie die pädagogischen Implikationen.
5. Benennen und beurteilen Sie die Aufgaben des „Runden Tisches Heimerziehung“.
6. Was sind häufige Gründe für die Aufnahme in eine Heimgruppe?
7. Erläutern Sie die Situation von Menschen, die in Heimeinrichtungen aufgewachsen sind (Care Leaver).
8. Diskutieren Sie die Auswirkungen des Fachkräftemangels für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien, die Hilfen zur Erziehung benötigen.
9. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten und wo Unterschiede bei der Geschichte der Heimerziehung in der DDR und in der Bundesrepublik?

Kapitel 2

Heimerziehung im Kontext des Sozialgesetzbuches VIII – Kinder- und Jugendhilfe

Lernziele:

- Die Studierenden sollten die Leitnormen des Sozialgesetzbuches VIII – Kinder und Jugendhilfe benennen können,
- die für die Hilfen zur Erziehung wesentlichen rechtlichen Grundlagen kennen und einordnen können,
- sich mit den Begriffen und der Praxis von Partizipation und Hilfeplanung vertraut machen,
- sich über Finanzierungsaspekte einen Überblick verschaffen.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Münder, J./Meysen, T./Trenczek, T. (Hg.) (2026): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe. 10., vollständig überarb. Aufl. Baden-Baden.
- Thiersch, H. (2020): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – revisited Weinheim, Basel.
- Grunwald, K./Thiersch, H. (2018): Lebensweltorientierung. In: Otto, H.- U./Thiersch, H. (Hg.) (2011): Handbuch Soziale Arbeit. 6., völlig neu bearb. Aufl. München, Basel.
- Macsenaere, M./Esser, K./Knab, E./Hiller, S. (Hg.) (2024): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. 2. Aufl. Freiburg i.B.

Übungsaufgaben:

1. Eine wichtige Leitnorm im Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe ist die „Lebensweltorientierung“. Was verstehen Sie unter diesem Begriff?
2. Führen Sie in einer Kleingruppe ein Rollenspiel zur Hilfeplanung durch. Diskutieren und dokumentieren Sie Ihre Eindrücke hierzu.
3. Erläutern Sie die Begriffe „Sozialdatenschutz“ und „Partizipation“.
4. Beantworten Sie bitte die folgende Fragestellung: Muss eine qualitätsorientierte Heimerziehung wirklich so teuer sein?
5. Welche praktische Bedeutung hat der „Schutzauftrag der Jugendhilfe“ für die stationäre Erziehungshilfe?

Kapitel 3

Das differenzierte Leistungsangebot der stationären Erziehungshilfe

Lernziele:

- Nach dem Lesen dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein, das differenzierte pädagogische Angebot in Bezug zu den unterschiedlich vorliegenden Indikationen beurteilen zu können,
- die Funktion und die Vorteile von Außenwohngruppen und Wohngruppen zu erkennen,
- wissen, was mit den Begriffen „Intensive pädagogische Einzelbetreuung“ und „flexiblen Erziehungshilfen“ gemeint ist.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Kieslinger, D. u. a. (2024): Pädagogische Grundlagen der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Freiburg.

Übungsaufgaben:

1. Zählen Sie die differenzierten Angebote moderner Heimerziehung bitte auf und entscheiden Sie, welche Leistungsangebote Ihrer Meinung nach besonders sinnvoll sind.
2. Schildern Sie die Gründe, welche dazu führten, dass flexible Erziehungshilfen entstanden.
3. An wen richtet sich die Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung? Zählen Sie mögliche Indikationen auf.

Kapitel 4

Heimerziehung aus der Sicht der Betroffenen

Lernziele:

- Durch das Lesen dieses Kapitels lernen Sie unterschiedliche Evaluationsstudien zur Heimerziehung kennen,
- Sie erfahren, wie Kinder und Jugendliche ihren Heimaufenthalt selbst erlebten.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Parchow, A. (2023): Bedeutung und Folgen von Heimunterbringung im Lebenslauf junger Menschen. Weinheim.
- Schmidt, M. u. a. (2002): Effekte erzieherischer Hilfen und ihre Hintergründe. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Band 219. Stuttgart.

Übungsaufgaben:

1. Diskutieren Sie bitte, weshalb Erfolge bzw. Misserfolge innerhalb der stationären Erziehungshilfe so schwer zu ermitteln sind.
2. Nehmen Sie Kontakt zu Kindern oder Jugendlichen auf, die in einem Heim wohnen und fragen Sie diese, wie sie selbst den Heimalltag erleben.

Kapitel 5

Folgerungen für die pädagogischen Mitarbeiter*innen

Lernziele:

- Durch Praxisbeispiele werden Ihnen typische Alltagsprobleme in der Heimerziehung geschildert.
- Sie setzen sich mit der beruflichen Identität von Heimerzieher*innen auseinander.
- Es werden unterschiedliche Sichtweisen zum Beziehungsaspekt in der stationären Erziehungshilfe vorgestellt.

Wichtige Literatur für die Ausbildung:

- Friedrichs, L./Waluga, A. (2021): Die gedrosselte Beziehung. Eine empirische Studie zur Bedeutung von Nähe und Distanz in der Heimerziehung. Wiesbaden.
- Schleiffer, R. (2014): Der heimliche Wunsch nach Nähe. Bindungstheorie und Heimerziehung. 5. Aufl. Weinheim, München.
- Nowacki, K./Remiorz, S. (2022): Bindung bei Pflegekindern. Bedeutung, Entwicklung und Förderung. 2. erw. und überarbeit. Aufl. Stuttgart.

Übungsaufgaben:

1. Stellen Sie Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten im Alltag von Heimkindern und Kindern, die in Familien leben, fest.
2. Diskutieren Sie bitte, ob und wie sich die Berufsrolle der Heimerzieher*innen in den letzten 20 Jahren verändert hat.
3. Das Beachten von „Nähe“ und „Distanz“ gilt u. a. als wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit. Wie wirkt sich dies auf Beziehungsaspekte aus?
4. Wie können Erkenntnisse der Bindungstheorie in der stationären Heimerziehung berücksichtigt werden?

Kapitel 6

Folgerungen für pädagogische Beziehungsaspekte

Lernziele:

- Pädagogische Ansprüche der Verselbstständigung von Jugendlichen in der Heimerziehung gehen für die Betroffenen oftmals mit Orientierungslosigkeit einher. Sie werden diesen Spannungsbogen erfahren.
- Der Aufnahmeprozess in ein Heim sollte professionell gestaltet sein. In der Praxis wird dies bisweilen vernachlässigt.
- Sie sollten sich mit dem „Prinzip des Neubeginns“ auseinandersetzen und sich fragen, ob die individuelle Vergangenheit nicht aufgearbeitet werden muss.
- Sie können sich mit den Wirkungen von Strafen in der stationären Erziehungshilfe vertraut machen.
- Sie lernen Grundlagen der Traumapädagogik kennen.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Aichorn, A. (2005): Verwahrloste Jugend. 11. Aufl. Bern, Stuttgart.
- Bettelheim, B. (2007): Liebe allein genügt nicht. Die Erziehung emotional gestörter Kinder. 12. Aufl. Stuttgart.
- Mehringer, A. (2008): Eine kleine Heilpädagogik. Vom Umgang mit schwierigen Kindern. 12. Aufl. München, Basel.
- Nowacki, K. (Hg.) (2021): Die Neuaufnahme in der stationären Heimerziehung. 2. überb. und veränderte Aufl. Freiburg i.B.
- Nowacki, K./Gahleitner, S.B., Izat, Y. & Schröder, M. (Hg.) (2023): Professionelle Bindungs- und Beziehungsgestaltung. Grundlagen und Anwendung in der psychosozialen Arbeit. Weinheim.
- Weiß, W./Kessler, T./Gahleitner, S.B. (Hg.) (2025): Handbuch Traumapädagogik. 2. Aufl., Weinheim.

Übungsaufgaben:

1. Wie könnte eine „ideale Heimaufnahme“ Ihrer Meinung nach konzipiert werden?
2. Wie kann trotz vielfältiger Alltagsbelastungen von den Erzieher*innen der Aufnahmeprozess dennoch professionell realisiert werden?
3. Nach welchen pädagogischen Gesichtspunkten würden Sie für ein Kind die ersten Wochen im Heim gestalten?
4. Wie erklären Sie es sich, dass manche Strafen im Heim entweder wirkungslos bleiben oder sogar negativ verstärkend wirken?
5. Welche traumapädagogischen Grundprinzipien sollten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden?
6. Warum ist die Beziehungsarbeit auch in der stationären Erziehungshilfe so wichtig für eine erfolgreiche Arbeit?

Kapitel 7

Ausbildungsprobleme und Grundhaltungen der Heimerzieher*innen

Lernziele:

- Sie sollten nun in der Lage sein, beurteilen zu können, wovon professionelles Verhalten in der stationären Erziehungshilfe abhängt.
- Hierbei werden Sie Stärken, aber auch Schwächen innerhalb der Ausbildung kennenlernen.
- Außerdem werden Sie beurteilen können, inwieweit pädagogische Grundhaltungen im Praxisfeld Heimerziehung notwendig oder möglicherweise unentbehrlich sind.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Sutter, C./Brändle-Ströh, M. (2000): Soziale Arbeit als Profession. Züricher Beiträge zur Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Zürich.
- Trieschmann, A. E. u. a. (1994): Erziehung im therapeutischen Milieu. Ein Modell. 4. Aufl. Freiburg i.B.
- Winkens, H. (2021): Zehn Kennzeichen von Supervision in der Jugendhilfe. Ein Lehrbuch für PraktikerInnen. Weinheim.

Übungsaufgaben:

1. Versuchen Sie bitte, den Begriff „Professionalität in der Heimerziehung“ zu definieren.
2. Wo sehen Sie bezüglich des Arbeitsfeldes „Heimerziehung“ Stärken oder Defizite in Ihrer persönlichen Ausbildung?
3. Argumentieren Sie, warum die Inanspruchnahme einer kontinuierlichen Supervision innerhalb der Heimerziehung unentbehrlich ist.
4. Erläutern Sie die Bedeutung pädagogischer Grundhaltungen und nennen Sie diejenigen, die Ihnen wichtig erscheinen.

Kapitel 8

Methodisches Vorgehen in der Heimerziehung

Lernziele:

- Dieses Kapitel soll dazu beitragen, dass Sie in der Lage sind zu beurteilen, was „wirkliche“ Methoden in der Heimerziehung sind.
- Sie werden außerdem erfahren, wie Methoden in der Praxis zur Anwendung kommen.
- Methodische Vorgehensweisen werden auch beim Umgang mit Gewalt und Aggressionen geschildert.
- Sie sollten einschätzen können, welchen Stellenwert die Teamarbeit innerhalb der Heimerziehung hat und wie dies bei der Zusammenarbeit mit der Schule aussieht.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Essau, C.A./Conrad, J. (2004): Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen. München, Basel.
- Otto, H.- U./Thiersch, H. (Hg.) (2018): Handbuch Soziale Arbeit. 6., völlig neu bearb. Aufl. München, Basel.
- Lauth, G.W./Linderkamp, F. (Hg.) (2018): Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch. 4. vollständig überarbeitete Aufl. Weinheim, Basel.

Übungsaufgaben:

1. Erklären Sie bitte, welche Bedeutung „Methoden“ in der Heimerziehung haben.
2. Wann kann von methodischen Vorgehensweisen in der Heimerziehung sprechen?
3. Nennen Sie Gründe, weshalb im Praxisfeld Heimerziehung oftmals keine Methoden angetroffen werden.
4. Welche pädagogischen Methoden würden Sie bei aggressiven Verhaltensweisen anwenden?
5. Weshalb ist gerade in der Heimerziehung eine Teamarbeit erforderlich?
6. Welche Schwierigkeiten sehen Sie bei der Zusammenarbeit zwischen Heim und Schule?

Kapitel 9

Partizipation von Eltern und Familienangehörigen

Lernziele:

- Der Inhalt dieses Kapitels wird Sie zunächst in die rechtlichen Grundlagen der Elternarbeit einführen.
- Sie lernen unterschiedliche Ansätze der Eltern- und Familienarbeit kennen.
- Sie sollten Probleme mit der Elternarbeit in der Heimerziehung erkennen können.
- Wichtig ist daher auch, Einstellungen und Haltungen zur Elternarbeit zu reflektieren.
- Sie werden mit neuen Konzepten der Familienaktivierung vertraut gemacht.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Homfeldt, G. H./Schulze Krüdener, J. (Hg.) (2007): Elternarbeit in der Heimerziehung. München, Basel.
- Knuth, N./Stork, R. (2024): Partizipation von Eltern in der stationären Erziehungshilfe. In: Sozialpädagogische Blicke auf Heimerziehung. Weinheim, Basel, 262–273.
- Rhein, V. (Hg.) (2009): Moderne Heimerziehung heute. Beispiele aus der Praxis. Herne.
- Rhein, V. (Hg.) (2013): Moderne Heimerziehung heute. Band 4. Systemische Interaktionstherapie und unterstützende Methoden in der Praxis. Herne.

Übungsaufgaben:

1. Zählen Sie bitte die rechtlichen Grundlagen der Eltern- und Familienarbeit im SGB VIII auf. Wie ist die Verpflichtung zur Elternarbeit abzuleiten?
2. Was bedeutet „systemischer Ansatz“ in der Eltern- und Familienarbeit?
3. Wie können negative Haltungen und Einstellungen der Erzieher*innen zur Elternarbeit nachhaltig verändert werden?
4. Welche professionellen Methoden bzw. Ansätze in der Eltern- und Familienarbeit sind Ihnen bekannt?
5. Was sind die Merkmale einer familienaktivierenden Elternarbeit?
6. Wie würden Sie die stationäre Aufnahme ganzer Familien gegenüber dem Kostenträger begründen?

Kapitel 10

Sexualität in Heimen und Wohngruppen

Lernziele:

- Nach dem Lesen dieser Seiten sollten Sie die veränderten Einstellungen zur Sexualität und zur Sexualerziehung nachvollziehen können.
- Sie werden die spezielle Lage der Sexualerziehung und der sexuellen Sozialisation innerhalb der Heimerziehung erkennen.
- Sie sollten sich ein Bild machen über die Einstellungen und Haltungen der pädagogischen Mitarbeiter*innen zur Sexualität und zur Sexualerziehung.
- Sie sollten die Aspekte der Wohnbedingungen berücksichtigen können.
- Sie werden spezielle Anforderungsbereiche der Sexualerziehung im Heim kennenlernen.
- Sie sind nun in der Lage, die Auswirkungen von sexueller Gewalt zu beurteilen und Sie kennen entsprechende Interventionsmöglichkeiten.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Hartwig, L./Hensen, G. (2008): Sexueller Missbrauch und Jugendhilfe. Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischen Handelns im Kinderschutz. 2. aktualisierte und erw. Aufl. Weinheim, München.
- Mantey, D. (2020): Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in der Heimerziehung. Jugendliche individuell begleiten. Weinheim.
- Schmidt, R.-B./Sielert, U. (Hg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2. erw. und überarb. Aufl. Weinheim, Basel.
- Sielert, U. (2015): Einführung in die Sexualpädagogik. 2. Aufl. Weinheim, Basel.

Übungsaufgaben:

1. Welche Haltungen und Einstellungen der Erzieher*innen zur Sexualität sind förderlich oder hinderlich für eine Sexualerziehung im Heim?
2. Inwiefern können die Wohnbedingungen im Heim die sexuelle Sozialisation fördern bzw. behindern?
3. Welche pädagogischen Konzepte würden Sie realisieren, wenn Sie bemerken, dass Kinder/Jugendliche pornografische Inhalte konsumieren?
4. Welche besonderen Aufgabenbereiche sehen Sie beim Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die sexuellen Gewalterfahrungen ausgesetzt waren?
5. Erläutern Sie die Bedeutung von sexueller Vielfalt im Kontext der Heimerziehung.
6. Welche pädagogischen Herausforderungen und rechtlichen Grenzen sollten Erzieher*innen im Umgang mit sexuellen Beziehungen unter Jugendlichen beachten?

Kapitel 11

Maßnahmen stationärer Erziehungshilfe im Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen

Lernziele:

- Sie werden sich zunächst mit den fachlichen Argumentationen von Befürwortern und Gegnern der geschlossenen Heimerziehung beschäftigen.
- Sie lernen erlebnispädagogische Konzepte als Alternative zur geschlossenen Heimerziehung kennen.
- Sie können nun die Kritik an der Erlebnispädagogik einordnen.
- Sie haben erfahren, was mit „Intensivpädagogik“ gemeint ist.

Wichtige Fachliteratur für die Ausbildung:

- Fischer, T./Ziegenspeck, J. (2008): Erlebnispädagogik. Grundlagen des Erfahrungslernens. 2. überarb. Aufl. Bad Heilbrunn.
- Heckmair, B./Michl, W. (2012): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. 7. überarb. und erw. Aufl. München, Basel.
- Klein, J./Arnold, J./Macsenare, M. (2011): InHAus. Individualpädagogische Hilfen im Ausland: Evaluation, Effektivität, Effizienz. Freiburg i.B.
- Michl, W. (2025): Einführung in die Erlebnispädagogik. 5. Aufl. Stuttgart.
- Müller, B./Schwabe, M. (2009): Pädagogik mit schwierigen Jugendlichen. Ethnografische Erkundungen zur Einführung in die Hilfen zur Erziehung. Weinheim, München.

Übungsaufgaben:

1. Stellen Sie die Pro- und Contra-Argumente zur geschlossenen Heimerziehung gegenüber. Wie ist Ihre persönliche Haltung hierzu. Begründen Sie diese bitte.
2. Wo sehen Sie Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Erlebnispädagogik?
3. Erlebnispädagogische Auslandsmaßnahmen wurden eingeschränkt. Nennen Sie diese Einschränkungen und bewerten Sie diese.
4. Welche fachlichen Bedingungen müssen in einer Einrichtung der Intensivpädagogik erfüllt sein?
5. Wie ist es zu erklären, wenn es innerhalb der geschlossenen Heimerziehung zu grenzüberschreitenden „pädagogischen“ Maßnahmen kommt?